

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 22 (1944)
Heft: 8

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte.

Sommergebirgskurs im Weissmiesgebiet (10.—16. Juli)

(16 Junioren mit den Leitern Herr G. Rätz und Herr H. Steiger.)

Montag: Am Mittag nehmen wir etwas verregnet ins Saas-Grund die Rucksäcke in Empfang, während der grösste Teil des Proviantes in die Hütte gebastet wird. Munter geht es nun den schönen Hüttenweg hinauf in die Weissmieshütte. Nach einem tüchtigen Frass und der Programmbesprechung verschwinden wir in den 2 Dachkammern.

Dienstag: Am Vormittag wird das Jäghorn erklettert. Alles klappt gut, bis auf die Kälte und den Stein, der einer Partie das Seil und beinahe die Hand des Mittelmannes zerschmettert. Zusammen mit Max und Schaaggi wird der Abstieg gemacht (Max und Schaaggi sind zwei Basler, der eine gross und hager, der andere klein und fest, aber beide einig in dem Willen, uns dienlich zu sein. Wir sind ihnen dankbar. Nachmittags hackt eifrig jeder JO.-ler unter der nun bratenden Sonne im Triftgletscher seine Stufen.

Mittwoch: In der Frühe lausiges Wetter. Vormittags üben wir Klettern und Abseilen. Nach dem Mittagessen begeht die JO. auf dem Triftgletscher mit den Eisen Eishang um Eishang.

Donnerstag: Fletschhorn! Moräne — schräges Geröllband — etwas Klettern und schon ist Frühstückshalt. Nun geht alles in Schnee und Eis. Kälter wird's, das Wetter fällt beinahe um. Doch eine schöne Gipfelrast mit mässiger Aussicht ist uns noch vergönnt. Rasch steigen wir ab; diesmal den Fels vermeidend direkt einen steilen Schneehang hinunter. Alles geht früh in die Klappe.

Freitag: Weissmies! Zusammen mit Max und Schaaggi erreichen wir über diesen und jenen Spalt turnend den Gipfel, für manchen den ersten Viertausender. Oben müssen wir uns die Aussicht im Nebel vorstellen. Unten scheint die Sonne, weshalb sich der Abstieg wegen dem schweren Schnee etwas lästig gestaltet. Bald ist die ganze Corona zusammengehängt, und nun geht es von Zeit zu Zeit wieder eine Wagenlänge weiter . . .

Samstag: Ein Stück Jägigrat! Auf den Grat laboriert man sich ziemlich fliessend hinauf. Nach einer schönen Abwärtsklettereie geht die ganze Bande eng aufeinander das stotzige Couloir direkt zur Hütte hinunter. Am Nachmittag: Theorie über Unglückshilfe, Karte und Kompass.

Sonntag: Nach Zusammenpacken und Ordnung-Herstellen verlässt die Schar munter die Hütte. Nach zweistündiger Mittagsrast geht's in gäbigem Tempo hinunter nach Stalden. Mit guten Erinnerungen denken wir an diesen Kurs.

D.

Tourenberichte.

Senioren-Tourenwoche, I. Abteilung.

Leitung: Dr. K. Guggisberg — Führer: Hs. Zraggen — 10 Teilnehmer.

Verschiedene Gründe sind es, die uns in die Berge treiben: Der eine will sich über den kleinlichen Alltag erheben, er möchte das erlösende Gefühl

haben, hoch über dem Getriebe der Städte zu stehen. Er möchte seinen Blick so weit als möglich über das Land schweifen lassen und fühlt sich unglücklich, wenn Dunst, Nebel oder Wolken ihm die Fernsicht verwehren. Andere, jüngere, wollen in den Bergen ihre Kräfte messen; je grösser und schwerer die Hindernisse sind, die sie zu überwinden haben, desto interessanter erscheint ihnen der Berg. Die Selbstbefreiung liegt im Wagen und Gewinnen. Auch der «Senior», der nicht unbedingt «gealtert» sein muss, sucht sich aus dem Alltag zu befreien, um in der Natur das wiederzufinden, was die tägliche Hast und die Routine abstumpften oder einschlafen liessen. Er kennt die Berge, er hat viele Jahre lang seine Kräfte gemessen; was er sucht ist nicht allein die Aussicht in blaue Fernen, denn er weiss, dass es an sich noch keine Befreiung bringt, hoch über den Niederungen zu stehen; er sucht vielmehr die Verbindung mit der Natur herzustellen, zurückzukehren «zu den Müttern» und dadurch neue Kraft und Zuversicht zu finden. Er ist daher vom Wetter weitgehend unabhängig, die Berge erscheinen ihm auch schön, wenn sie in Dunst gehüllt und von Wolken umwogt sind. Besitzen wir aber wirklich jene Empfindsamkeit noch, deren sich unsere Vorfahren erfreuten, die Empfindsamkeit, die einen Goethe, einen Mendelsohn, Calame und Diday auszeichnete? Ist nicht unsere Anschauung der Berge durch die Kunst Hodlers einseitig beeinflusst worden? Jene Empfindungen waren ebenso stark, echt und naturnah wie die der modernen Künstler. —

Die Sektionstour in die Innerschweiz hat den Senioren, die von Amsteg durch das Maderanertal inmitten einer wolkenverhüllten Landschaft zur Hüfihütte wanderten und später bei wechselndem Wetter im Hüfi- und Tödigebiet Besteigungen ausführten, wieder einmal die mannigfaltigen Schönheiten der Berge vor Augen geführt. Haben wir je schönere Felsen gesehen als die Schroffen nördlich des Hüfigletscherabsturzes, die in grau-violetten Tönen und mit grünem Schimmer auf den Rasenbändern aus den Nebelschwaden hervortraten, geteilt von einem blendendweissen Wasserfall? Es war die Landschaft eines Calame, grossartig, geheimnisvoll. Wir werden niemals jene helle Vollmondnacht vergessen, die wir bei der Planurahütte erlebten, als der Firm in gleissendem Schimmer vor uns ausgegossen war, ebensowenig den schaurigen Eindruck des Gletscherabsturzes unterhalb der Grünhornhütte, die malerische Selbsanftwand oder die vielen brockenhaft gespenstigen Stimmungen bei den Hütten, als brodelnde Nebel aus dem Tale heraufquollen und an den Felsen vorüberzogen. Diese nachhaltigen Eindrücke wiegen geplante Schönwetterfahrten und verhinderte Besteigungen bei weitem auf.

Chronologisch ist zu vermerken, dass die kleine Schar von durchschnittlich Sechzigjährigen (dieser Durchschnitt ist aber darauf zurückzuführen, dass der wirkliche Senior, Albert König, durch sein hohes Alter die Statistik beeinflusste) am ersten Tag von Amsteg zum Hotel S. A. C. marschierte, um nach einem üppigen Mahle die Leiber auf dem Boden einer Kegelbahn zu kasteien. Am zweiten Morgen erreichten die Senioren die Hüfihütte. Der Himmel war verhängt, es boten sich dem Auge aber doch

WILLY ROTH

engl. und franz. dipl. Zuschneider

Spitalgasse 4 **Bern** Tel. 3 95 93

Der Tailleur

für Sie und Er

Mitglied S.A.C. Bern

A. Müller *Schuhmachermeister, Tel. 31.563, Effingerstr. 6a (Souterrain)*

empfiehlt sich für **Reparaturen und Massarbeit - Bergschuhe, Beschläge, Sohlen, Flecken**

Auf tel. Anruf werden die Schuhe abgeholt und wieder gebracht!

Augen auf!

Nicht jeder Jäger jagt das Glück,
und manchen trifft ein Missgeschick,
wenn er die Augen beide schliesst
und so das Pulver blind verschießt.
Dum Augen auf wer inseriert,
dass er nicht Mut und Geld verliert.
Erfolg und Nutzen hat zuletzt
nur wer auf *gute* Blätter setzt!
Die rechte Wahl getroffen hat
wer inseriert in diesem Blatt.

SCHWEIZER-ANNONCEN AG.

Zürich, Aarau, Basel, Bellinzona, Bern, Biel,
Flawil, Fribourg, Genf, Lausanne, Locarno,
Lugano, Luzern, Neuchâtel, Schaffhausen,
Sitten, St. Gallen, Winterthur



**Qualitäts-
TEPPICHE**

**Linoleum
Kork-Parkett**

Bern
Bubenbergplatz 10

Meyer-Müller
& Co. A.-G.

Der Kursaal-Garte z'Bärn

het en Ussicht
wo alles andere ussticht*

* Jede Namittag und Abe: Konzärt, Tanz und Spiel



*Juwelen
Gold
Silber*

*Gebr. Pochon A.G.
Marktgasse 55, Bern*



Kocher
für Meta und Spiritus
bei Eisenwarenhandlung

*Robert
MEYER*

Aarberggasse 58 Tel. 22431

**Handschuhe
Krawatten
Socken**



stets das Neueste zu billigen
Preisen bei

Hossmann & Rupf

Waisenhausplatz 1—3

Inserate

in den „Club-Nachrichten“ bringen Erfolg

Wwe. Christeners Erben

An der Kramgasse

Tafel-Services

in grosser Auswahl

VÉRON
Conserven.

sind
Qualitätsprodukte!

ganz ausserordentlich schöne Stimmungen dar. Auch der dritte Tag gestattete keine Besteigungen, er wurde zum Kartenlesen (und -Spielen), zu Kompass- und Seilknotenübungen und zum Rasieren verwendet. Nur ein einzelgehender Bartli wollte aus Freude an seinen grauen Stoppeln diese bis zur Heimkehr vor dem reinigenden Messer bewahren, wohl aus Sympathie zum Naturburschentum oder als Protest gegen täglichen Zwang. Es ist ja das Erlösende der Bergwanderungen, dass jeder sein Hobby pflegen und seine Kindlichkeit ausleben darf. — Der erste August brachte eine Schar



Hüfifirn und Scheerhorn

fröhlicher Tessinerinnen aus Lugano in die Hütte und beschenkte uns mit dem schönsten Höhenfeuer, dessen wir uns erinnern können: Mit einem Felsen als Hintergrund züngelten die Flammen wild gegen das Blau des Nebels, in einer Farbenpracht und Wildheit, die alle beeindruckte. Am vierten Tag wanderte man zur Planurahütte, traf die erste Abteilung, bestieg gemeinsam das Scheerhorn und kehrte in die hohe Planurahütte zurück. Für die Claridenbesteigung des nächsten Tages bot sich uns einer jener wolkenlosen, herrlichen Tage, wie solche einem nur selten im Laufe des Jahres beschieden sind. Die Rundsicht vom Mont-Blanc bis zum Säntis war so überwältigend, dass der junge Führer die Gefühle aller zusammenfasste «Gläubet Ihr, dass wenn alli Mäntsche das gsäche, es no ne Chrieg gäbi?» In der Ferne aber sah man in den Walliserbergen eine kleine schwarze Wolke; die Wetterkundigen prophezeiten ein Gewitter über der ganzen Schweiz. Von der Fridolinhütte, zu der wir herabgestiegen waren, konnten wir am folgenden Tag unter besten Verhältnissen den Tödi besteigen und vom Gipfel einen Hexenkessel brodelnden Dampfes in den Tälern beob-

achten. Wiederum war die Aussicht grossartig, dramatisch. Beim Abstieg durch das Couloir bewies uns ein von grosser Höhe herabpolternder Stein, dass auch harmlose Berge ihre Gefahren haben und dass der Tod überall lauern kann. Knapp vor der Hütte kam der prophezeite Regen; er störte aber keineswegs, nicht einmal am Baden und am Hüttenleben. Der folgende warme Morgen wurde zum Aufstieg in die Planurahütte verwendet; die schönen Weiden wichen dem Geröll und dem heissen Firn. Nachmittags wanderte man im Eiltempo über den Hüfigletscher, um dem drohen-



Tödi von Sandalpfinn

den Regen zu entgehen. Die uns bekannte Hüfihütte gestattete eine lange Rast und eingehende Verschönerung der Stoppelbacken, bis auf den einen, der den kräftigen Eindruck eines bärtigen Mannes der Familie nicht vor-enthalten wollte. Die geplante Besteigung des Düssistockes konnte des Nebels wegen nicht durchgeführt werden, so dass der letzte Abstieg ins Tal vorgenommen wurde. In der Gartenwirtschaft des Führers genoss man das letzte gemeinsame Mahl unter heiteren Spässen. Das Maderanertal zeigte sich in seiner ganzen Farbenpracht, so dass die Woche, wenn auch nicht sportliche Erfolge, so doch unendlich schöne Eindrücke vermittelt hat. — Der Anblick der sinnlos aufgeregten Menge im Zug und auf den Bahnhöfen bewies uns, wie gross der Abstand der Bergwelt vom Alltag ist und wie viel Kraft wir gewonnen haben. —

Die Leitung war in den bewährten Händen des gütigen und umsichtigen Dr. Guggisberg mustergültig; der junge, kräftige und vorsichtige Führer, der die Berge zur Ausspannung und aus wirklichem Enthusiasmus besteigt, der 22jährige, erfahrene Hans Zraggen, sei allen Bergkameraden bestens empfohlen.

V.

Sattlerei
K. v. HOVEN
Kramgasse 45 BERN

**Reiseartikel sowie
Lederwaren**

Eigene Werkstatt im Hause

Hotel=Restaurant
BRISTOL

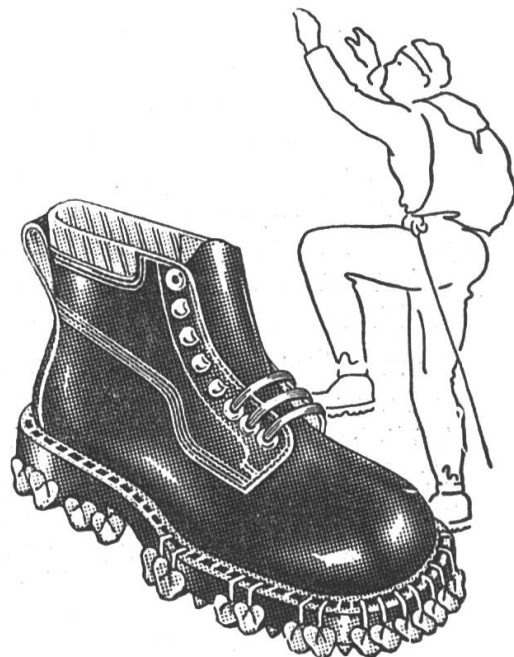
STAMMLOKAL DES S. A. C.
SEKTION BERN



**Zeiss-, Kern-
Feldstecher**

Klein-Camera (für Farbenprojektion)
**Kompasse, Barometer
Schutzbrillen**

M. Heck, Optiker
Marktgasse 9, Bern



**Beste Ausführung
in allen Preislagen**

Althaus & Cie.
Waisenhausplatz 12, Bern

Das Photospezialgeschäft bietet mehr,

in jeder Hinsicht. Der Photo- und Filmamateur möge sich anhand unserer Auswahl, der Qualität unserer Apparate und Materialien und der Preise überzeugen. Fachleute erteilen bei uns dienstbeflissen jede gewünschte Auskunft.

Auf Ihre PHOTO-ARBEITEN verwenden wir besondere Sorgfalt.

PHOTOHAUS BERN

H. AESCHBACHER / Christoffelgasse 3 / Telefon 2 29 55

Senioren-Tourenwoche im Hüfi-Tödigebiet.

30. Juli — 6. August, Gruppe II

Leiter: Dr. W. Grütter.

10 Teilnehmer.

Man muss das Glarnerländchen im schönen Wetter überraschen, um seine vielen intimen landschaftlichen Reize kennen lernen zu können. Dann kann man von Linthal aus durch die Kerbe des steil ansteigenden Tales schon die Fridolinshütte auf ihrem luftigen Standort erspähen. Als aber die 2. Gruppe der Senioren am 30. Juli sich gleich am Anfang den Gewaltigsten in weitem Umkreis, den Tödi, sich vorzunehmen hoffte, sahen wir die Hütte durch Nebel und feinen Regen erst in unmittelbarer Nähe auftauchen. Uns blieb am ersten Tag nichts übrig, als den Tourenplan zu revidieren und einen zweiten Tag für den Tödi abzuwarten. Da waren es nicht zuletzt die kulinarischen Bemühungen der Hüttenwartin Frau Zweifel und der gute Humor unseres Bergführers Jakob Streiff aus Linthal — neben einigen Erfolgen und Misserfolgen beim Jassen —, die geeignet waren, etwa entstehenden Misstrauen zu zerstreuen. Doch als auch am zweiten Tag sich schweres Gewölk in den felsigen Schluchten zwischen Bifertenstock und Tödi verhing, begann ein fast leidenschaftliches Rasieren und Waschen, wie es in den Bergen sonst nicht gerade üblich ist.

Unverrichteter Dinge brachen wir am frühen Morgen des 1. August auf, um zwischen Ochsenstock und Bifertengrätli am Fusse des Nordgrates des Tödi-Sandgipfels vorbei hoch über den Sennereien von Obersand auf den Sandalppasspfad hinüberzuqueren und zur Planurahütte aufzusteigen, die wir von der Fridolinshütte in 4 Stunden um 11.30 Uhr erreichten. Wir waren nicht die einzigen, die an unserem Nationalfeiertag diese an und für sich prächtig gelegene Hochburg aufgesucht hatten. Einige Mitglieder der ostschweizerischen Sektion Bachtel fanden sich im Laufe des Nachmittags dort ebenfalls ein, und von der Hüfihütte her wagte sich trotz heftigem Wind und dichtem nassem Nebel eine Partie von 6 Frauen mit Führer in unsere Hütte, allerdings nur um nach einer Rast wieder nach der weiträumigeren Hüfihütte umzukehren; einzig Maria aus dem Tessin blieb noch im Gespräch der Kameraden haften.

Alles, was wir an Aussicht gelegentlich entdecken konnten, lag in nächster Nähe, und da sich der unbefriedigte Tatendurst nicht mehr allzu lange zurückdrängen liess, wurden von denen, die des Jassens müde waren, die 80 m Höhenunterschied zum Catscharauls erstiegen, der, wie der stets gut unterrichtete Streiff erläuterte, es uns am 1. August möglich machte, beide Seiten des Sitzleders und die Beine gleichzeitig in Uri Glarus und Graubünden auszuruhen. Etwas wenigstens war nun in den ersten 3 Tagen geschehen, und die Stimmung auf den Abend des 1. August begann sich, auch angesichts des starken Windes, etwas zu heben.

Geheimer Weise und unter Vorbedacht hatte der Gruppenleiter festliche Kerzenlämpchen in seinem Rucksack, die er nun bei genügend vorgerückter Zeit hervorholte. Mit wenigen Worten erinnerte er an die Bedeutung

des Tages. Ihm danken wir es, sowie der Mitwirkung der Klubgenossen von der Sektion Bachtel, des Bergführers, des Hüttenwarts und Rösli, dass dieser Abend mit manchen vertrauten Gesängen schliesslich eine kleine aber stimmungsvolle vaterländische Gedenkfeier wurde.

Am Vormittag des 2. August sahen wir ein, dass wir nochmals auf frühen Aufbruch, und damit auf den zweiten programmässigen Gipfel, den Claridenstock verzichten mussten. Man konnte aber doch am nahen Felskopf gegenüber der Planurahütte etwas herumklettern, was besonders auch Streiff befürwortete, der so im Hinblick auf unsere Düssistockabsichten seine Gruppe kennen lernen konnte. Jeder kam an die Reihe, jeder hatte einen gutgriffigen Riss zu erklimmen und mit gestreckten Beinen über eine Schulter abzuseilen. So über den Fels hinauszulehnen und sich gegebenen Falles mit langen Beinen die Wand vom Leib zu halten, kann wohl Gefühle von Unsicherheit wecken; vielleicht war es aber auch nur, um uns eine möglicherweise äquatoriale Bremsmethode vorzudemonstrieren, als einer der grössten Bergsteiger unserer Gruppe, der einst in Afrika gewesen war, mit lotrecht in die Luft gehobenen Beinen horizontal auf die Felswand zu sitzen kam. Doch schien die Lage unangenehm, und Streiff musste sie mit kräftigem Zug am Sicherungsseil korrigieren.

Als die 1. Gruppe der Senioren, die im Maderanertal begonnen hatte, sich im Laufe des Vormittags ebenfalls in der Planurahütte einfand, erfuhren wir, dass sie mit dem Wetter nicht Besseres erfahren hatte. Der stürmische Wind des Vorabends hatte sich nun aber gelegt und immer mehr Licht kam in die dünner werdenden Nebel. Man konnte gemeinsam zum grossen Scheerhorn aufbrechen. In weitem Bogen gingen die Seilschaften über den Hüfifirn, auf dem die Mittagssonne lag, am Claridenstock und Kammlistock vorbei zum Fuss des Nordostgrates, über den Nordostgrat, hinüber zum First südlich der Gipfelfelsen. Als auch diese erstiegen waren, war die ganze Partie wieder im Nebel; über dem oft heftig umheulten Gipfel des grossen Scheerhorns war kein Windchen spürbar. Wir stiegen über die gleiche Route ab und trennten uns von der 1. Gruppe, die zur Planurahütte zurückkehrte, auf dem Firn. Um 16 Uhr kamen wir in der sauberen und geräumigen Hüfihütte an.

Im Rückblick kann man sagen, dass eigentlich erst der 2. August den Auftakt zur Seniorentourenwoche gebracht hat. Gleich am folgenden Tag erlebten wir deren Höhepunkt. Hüttenwart Tresch, der an schönen Tagen wohl lieber seinen Bergführerberuf als sein Hüttenwartamt ausüben würde, zündete um 4 Uhr im Schlafraum die Lampe mit der auf langer Erfahrung beruhenden Bemerkung an: «Niemand braucht nach dem Wetter zu fragen; Zeit zum Aufstehen!». Das war im Vergleich zu den vergangenen Tagen ein erfreulicher Anfang. Mit den ersten Sonnenstrahlen waren wir über den oberen Gletscher im Sattel am Fuss des Nordwestgrates des Düssistocks. Unsere Gruppe bildete 3 gut verteilte Dreier-Seilschaften, einer unserer Kameraden hatte Nachrichten erhalten, die ihn ins Tal riefen. Streiff suchte nun mit den Augen den geeigneten Einstieg ab, und frisch

ging es auf die trockenen Felsen der schönen Gratkante, in welcher die Morgensonne ihre Licht- und Schattenflecken hineinspielen liess. Der Schneesattel des Einstiegs verlor sich rasch in die Tiefe, die Flucht der im Schatten liegenden brüchigen Nordflanke des Berges erhob sich zusehends über die grünen am obersten Talrand steil anliegenden Weiden. Etwas unter der Mitte des Grates erforderte eine rückwärts nach oben führende Rinne besondere Ueberlegungen; Streiff, hilfsbereit und ratend, wie er war, benutzte sie, um alle drei Partien zu sammeln. Dann kam die obere ebenso unterhaltende Hälfte des Grates, und in 3½ Stunden hatte die ganze Gruppe in flüssig fortschreitender Kletterei den Gipfel erreicht. Eine gute Stunde Gipfelrast, bei welcher eine schöne Rundschau für manches der vorhergegangenen Tage entschädigte, gewährte die verdiente Entspannung. Dann wurde in 4 Stunden die gleiche Route im Abstieg genommen. Nach unserer Rückkehr stärkte uns eine schmackhafte Rösti aus der guten Küche von Frau Tresch.

Schluss folgt

Literatur.

C. A. W. Guggisberg: «Alpenfibel», Gesteine, Pflanzen, Tiere. Verlag: Hallwag, Bern. Preis: kantont Fr. 3.80.

Es handelt sich hier um ein hübsches, mit vielen farbigen Abbildungen gut ausgestattetes Taschenbüchlein, das kurz über Bau und Entstehung der Alpen, über ihre Gesteine, Pflanzen und Tiere Auskunft gibt.

Der klare, leichtverständliche Text und die schönen Bildertafeln ermöglichen ein sicheres Bestimmen von Gesteinen, Bäumen, Sträuchern, ferner von Tieren, wie z. B. Nagetieren, Huftieren, Raubtieren, Vögeln, Schmetterlingen u. a. m. Alles ist zweckdienlich geordnet.

Das Büchlein ist für Bergwanderer und Bergsteiger, die Sinn für das Geschehen in der Natur haben, geschrieben. Sicherlich wird es bei ihnen die freudige Aufnahme finden, die es auch wirklich verdient.

P. U.

Hannes Junker: Topographie für jedermann. Praktischer Leitfaden für den Gebrauch der topographischen Karten und Anleitung für einfaches Krokieren und Skizzieren. Polygraphischer Verlag, Zürich.

Nachdem wir in der letzten Nummer an dieser Stelle das vortreffliche Büchlein «Karte und Kompass» aus dem Hallwag-Verlag besprachen, können wir heute auf eine neue, ähnliche Publikation hinweisen, die von einem Fachmann der eidg. Landestopographie geschrieben wurde. H. Junker befasst sich eingehend mit der Karte, ihrer Entstehung und ihrem Gebrauch im Gelände. Sehr interessant sind besonders die Erläuterungen zum modernen photogrammetrischen Aufnahmeverfahren, und recht willkommen dürften auch die Zeichenerklärungen zum topographischen Atlas sein. Das lehrreiche und gut ausgestattete Bändchen wird den Clubmitgliedern sicherlich gute Dienste leisten.

Ch. G.

Dritter Geschäftsbericht der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, 1943.

Es werden in diesen Kriegsjahren grosse Anstrengungen gemacht, der Schweiz den Fremdenverkehr und damit unserem Lande bedeutende volkswirtschaftliche Werte zu erhalten. Wie das geschieht, und welche Entwicklung der Fremdenverkehr im Jahre 1943 genommen hat, das erfahren wir aus dem mit statistischem Material reich ausgestatteten Geschäftsbericht der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung.

Ch. G.